

(Berichterstatter Abg. Reusch.)

Ⓐ des Stadtgemeinderats zu Königsbrück gelangt, nach welcher dieser mit einer großen Anzahl Genossen aus Königsbrück, Gräfenhain, Reichenau, Koisch, Neukirch, Steinborn und Krafau um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Haltepunkte „Königsbrück-Kamenzerstraße“ bei der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gebeten hat, da der Bahnhof Königsbrück ungünstig gelegen sei und die Steigungsverhältnisse der dahin führenden Straßen für die Petenten ebenfalls ungünstig seien und man sich direkt fürchte, Stückgut auf Bahnhof Königsbrück zu verladen. Die Einführung direkter Tarife, der Wegfall des Fahrkartenverkaufes am Zuge, die Errichtung einer Gleiswage und die Verbesserung der Beleuchtungseinrichtungen auf Haltepunkt „Königsbrück-Kamenzerstraße“ wird gleichzeitig erbeten.

In den Sitzungen vom 4. und 12. Dezember 1911 hat Ihre Deputation die Angelegenheit beraten und beschlossen, hierüber noch in kommissarische Beratung einzutreten, welche sich jedoch durch folgende inzwischen eingegangene Zuschrift des Königl. Finanzministeriums erledigte. Das Königl. Finanzministerium schreibt unter dem 16. Januar 1912:

Ⓑ „Zu der Petition des Stadtgemeinderates Königsbrück um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Königsbrück-Kamenzerstraße gestattet sich das Finanzministerium folgendes ergebenst zu bemerken.

Unter den Herstellungen, die in der Finanzperiode 1912/13 zu Lasten des Tit. 124 von Kap. 16 des ordentlichen Etats ausgeführt werden sollen, befindet sich auch die Erweiterung des genannten Bahnhofes, für die 33 000 M. vorgesehen sind. Mit diesen Mitteln soll das Stationsgebäude verbessert, ein 60 m langes Abstellgleis hergestellt, ein Güterschuppen gebaut, eine Stirn- und Seitenladerampe errichtet und eine Gleiswage angelegt werden, daß der Fahrkartenverkauf am Zuge wegfällt und der Einbeziehung des Bahnhofes in die direkten Tarife nichts mehr im Wege steht. Auch für bessere Beleuchtung wird gesorgt werden.

Da sonach den Wünschen der Gesuchsteller allenthalben entsprochen werden wird, so stellt das Finanzministerium ergebenst anheim, die Petition für erledigt zu erklären.

Nicht unwidersprochen bleiben können die Angaben der Petenten betreffs des Bahnhofes Königsbrück. Dieser hat sich bisher recht wohl bewährt und dem starken Personen- und Güterverkehr gewachsen gezeigt. Die Behauptung, daß man sich vor der Verladung von Stückgut auf dem Bahnhof Königsbrück geradezu fürchte, ist nicht ernst zu nehmen. Sie ist wohl nur aufgestellt worden, weil die Petenten glaubten, damit ihrem Gesuche um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem

Bahnhof Kamenzerstraße größeren Nachdruck verleihen zu können.“

Nach alledem erübrigte es sich, die Petition weiter zu behandeln, und Ihre Deputation beschloß, sie durch das vorgetragene Schreiben des Königl. Finanzministeriums vom 16. Januar 1912 als erledigt zu erklären.

Ich bitte das Hohe Haus, diesem Beschlusse beizutreten.

**Präsident:** Das Wort wird nicht weiter begehrt. Ich schließe die Debatte.

Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: die Petition des Stadtgemeinderats zu Königsbrück und Genossen um Einführung des Stückgutverkehrs auf dem Bahnhof Königsbrück-Kamenzerstraße durch die für die Finanzperiode 1912/13 in Kap. 16 Tit. 12 Pos. 4 zur Erweiterung des genannten Bahnhofes mitenthaltene Summe von 33 000 M. und die dadurch beabsichtigte Erfüllung der Wünsche der Petenten für erledigt zu erklären?

Einstimmig.

Punkt 5 der Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Stadtrats zu Wolkenstein und Genossen um Fortführung der Preßnitzalbahn Wolkenstein-Jöhstadt von Schmalzgrube bis zur Landesgrenze bei Christophhammer in Böhmen. (Drucksache Nr. 127.)

Berichterstatter Herr Abg. Nischke (Leusch).

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. Nischke (Leusch): Der Stadtrat zu Wolkenstein und Genossen petitionieren um Fortführung der Preßnitzalbahn Wolkenstein-Jöhstadt von Schmalzgrube bis zur Landesgrenze bei Christophhammer. Hier hofft man Anschluß an die auf böhmischer Seite projektierte Linie Sonnenberg-Christophhammer zu finden. Die erwünschte 2,8 km lange Linie soll vor allen Dingen bessere und billigere Zufuhr der böhmischen Kohlen ermöglichen. Diesen Zweck kann sie aber nur erreichen, wenn auf österreichischer Seite die genannte Linie auch wirklich gebaut wird. Die Petenten sind der Meinung, daß der Bau der Bahn gesichert ist,

(Sehr richtig!)